

# Armutsgefährdung

## *Auf EU-Ebene gemeinsam vereinbarte neue Indikatoren*

Die Tatsache, dass Erwerbstätigkeit dem Armutsrisiko und der sozialen Ausgrenzung effektiv entgegenwirkt, lässt sich nicht bestreiten und wurde auch von den Europäischen Räten von Lissabon, Nizza und Stockholm bestätigt, auf denen die Mitgliedstaaten die Bedeutung der Steigerung der Beschäftigungsmöglichkeiten als Vorbeugung gegen Armut und soziale Ausgrenzung bzw. als Linderung derselben hervorhoben. Die Mitgliedstaaten stellten aber auch fest, dass ein Arbeitsplatz nicht immer ausreicht, Armut zu verhindern: Eine Familienstruktur wie das Vorhandensein von zwei oder mehr unterhaltsberechtigter Personen bei einem Alleinverdiener bzw. Einkommensschwäche wegen Arbeitsmarktproblemen einschließlich wiederkehrender Arbeitslosigkeit, fehlender Möglichkeiten zur Besetzung eines Vollzeit-Arbeitsplatzes und Niedriglöhne sind Ursachen für das Problem der so genannten „Armutsgefährdung von Erwerbstätigen“. Die vom Europäischen Rat im Jahre 2003 erstellten Europäischen Beschäftigungsleitlinien nehmen ausdrücklich auf die Notwendigkeit Bezug, die Zahl der von Armut betroffenen Arbeitsplatzinhabern zu reduzieren. Die offizielle Anerkennung der Armutsgefährdung von Erwerbstätigen führte dazu, dass für den Kontext sowohl der offenen Methode der Koordinierung (OMK) auf dem Gebiet der sozialen Integration als auch der Beschäftigungsstrategie (EBS) schlüssige Indikatoren und Variablen definiert wurden.

In „Statistik kurz gefasst“ werden die zur Messung der Armutsgefährdung auf EU-Ebene erstellten Indikatoren und Variablen beschrieben und die verfügbaren Anhaltspunkte, insbesondere für die Mitgliedstaaten der EU-15, aber auch die neuen Mitgliedstaaten, überprüft. Die für die neuen Mitgliedstaaten zur Verfügung stehenden Daten sind allerdings zum Teil nicht unmittelbar vergleichbar.

Eine recht starke Minderheit von Erwerbstätigen innerhalb der Gesamtbevölkerung der EU-25, nämlich 7 %, d. h. 14 Millionen Menschen, leben in Haushalten, deren Äquivalenzeinkommen unterhalb der nationalen Armutsschwelle liegt. Der Status der von Armut betroffenen Erwerbstätigen ist auf eine Reihe von Arbeitsmarktproblemen bzw. Lebensumständen ihrer Haushalte zurückzuführen.

Die Armutsgefährdung wird hinsichtlich der individuellen Erwerbstätigkeit gemessen. Die Messergebnisse lassen sich sinnvoll mit Informationen kombinieren, die bei der Definition der arbeitsmarktpolitischen Zuordnung der Haushalte und ihrer Verknüpfung mit Informationen über die Einkommenssituation anfallen. Die Beschäftigungsintensität der Haushaltsmitglieder im erwerbsfähigen Alter mit unterhaltsberechtigten Familienangehörigen ist der Hauptfaktor beim Armutsrisiko von Einzelpersonen. Die Vorteile einer Kombination von individuellem und Haushaltsansatz werden in dieser Untersuchung hervorgehoben.

### **Messen der Schnittstellen zwischen Arbeit und Armut: Kombination von individuellem und Haushaltsansatz**

Es ist nicht nur eine Frage der Definitionen, ob die Schnittstellen zwischen Erwerbstätigkeit und Armut aus der Sicht der Einzelpersonen oder der Haushalte betrachtet wird (vgl. methodische Anmerkungen), es geht hier auch um unterschiedliche politische Ansätze. Beide Sichtweisen sind begründbar und ergänzen sich eher, als dass sie einander ausschließen.

Legt man das Hauptaugenmerk auf Erwerbstätige, die zugleich arm sind, geht es hauptsächlich darum, zu verstehen, warum der Verdienst nicht ausreicht, sie und ihre Familien über die Armutsschwelle zu heben, wobei besonderes Augenmerk auf die Arbeitsmarktprobleme wie Niedriglöhne, prekäre Beschäftigungsverhältnisse und fehlende Vollzeitbeschäftigungsmöglichkeiten zu lenken sind. Um die Haushalte geht es, insofern das individuelle Risiko der Armutsgefährdung im Blickpunkt steht - und da die Verbreitung von Armut stark durch die im Haushalt vorherrschenden Strukturen und Erwerbsmuster geprägt sind, darf die Armutsgefährdung nicht nur anhand persönlicher und Beschäftigungsmerkmale bewertet werden, sondern muss auch der Charakteristik der Haushalte Rechnung tragen.

## Statistik

## kurz gefasst

### BEVÖLKERUNG UND SOZIALE BEDINGUNGEN

5/2005

#### Bevölkerung und Lebensbedingungen

Autoren

**Laura BARDONE**  
(DG EMPL)  
**Anne-Catherine GUIO**  
(ESTAT)

### Inhalt

Messen der Schnittstellen  
zwischen Arbeit und Armut:  
Kombination von individuellem  
und Haushaltsansatz..... 1

Erwerbstätigkeit ist die beste  
Armutsvermeidung..... 2

Der Umfang der  
Armutsgefährdung der  
Haushalte anhand ihrer  
Einbindung in den Arbeitsmarkt  
..... 6

Schlussfolgerungen ..... 8



Manuskript abgeschlossen: 20.04.2005

ISSN 1024-4379

Katalognummer: KS-NK-05-005-DE-N

© Europäische Gemeinschaften, 2005

Durch zusätzliche Berücksichtigung des Haushaltsansatzes werfen wir einen Blick auf das wirtschaftliche Wohlergehen aller, einschließlich Kindern und anderen unterhaltsberechtigten Personen, die in Erwerbshaushalten leben. Unter der Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der Ressourcen auf die Haushalte, auf die die Definition der relativen Einkommensschwäche zutrifft, hängt das wirtschaftliche Wohlergehen der Einzelpersonen von der Summe der Ressourcen ab, die von der Gesamtheit der Haushaltsmitglieder erwirtschaftet werden. Eine teilzeitbeschäftigte Ehegattin z. B., deren Ehemann Hauptverdiener ist, gehört wahrscheinlich nicht zu den „Beziehern niedriger Äquivalenzeinkommen“. Ein jüngst in den Arbeitsmarkt eingetretener junger Mensch mit geringem Anfangsgehalt, der noch bei seinen Eltern wohnt, genießt wohl ebenfalls einen relativ hohen Lebensstandard. Andererseits ist ein Haushalt mit lediglich einem erwachsenen Arbeitsplatzinhaber, auch wenn dieser einer durchschnittlich bezahlten Vollzeitbeschäftigung nachgeht, möglicherweise armutsgefährdet, wenn er drei oder mehr unterhaltsberechtigten Personen zu versorgen hat. Daher führt die Messung der Erwerbstätigkeit auf Haushaltsebene zu einem verlässlicheren Indikator für den mit dem Erwerbsstatus verbundenen Lebensstandard als individuelle Erwerbsquoten.

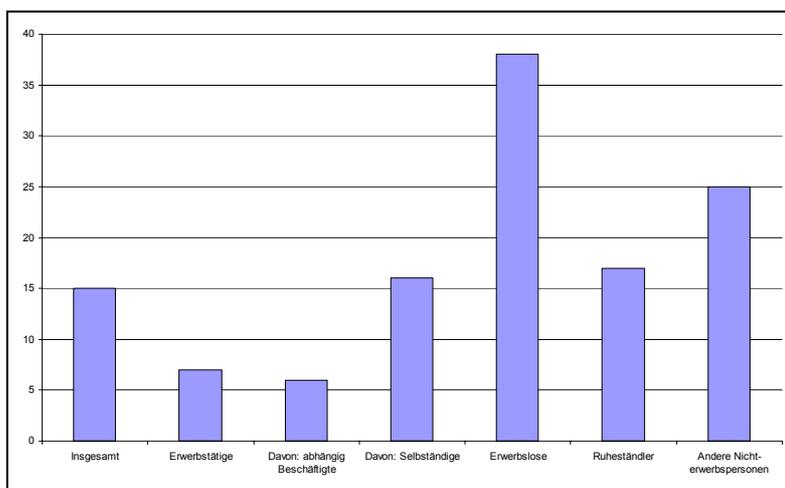
Ferner gestattet es der Haushaltsansatz, sich auf die an den Entscheidungen des Haushalts in Sachen Präsenz auf dem Arbeitsmarkt beteiligten Kräfte zu konzentrieren. Aus politischer Sicht ist es nützlich, den Familien und Haushalten hauptsächlich zu mehr wirtschaftlicher Autarkie zu verhelfen und die Einkommenszuschüsse mit einer möglichst starken strategischen Einbindung der Menschen in das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben zu koppeln.

### Erwerbstätigkeit ist die beste Armutsvermeidung

Der gemeinsame Indikator für die Armutsgefährdung wird im Zusammenhang mit dem OMK über soziale Inklusion verwendet. Das EBS definiert die armutsgefährdeten Erwerbstätigen als Personen, deren verfügbares Äquivalenz-Haushaltseinkommen weniger als 60 % des nationalen medianen Äquivalenzeinkommens beträgt. Einzelpersonen

werden auf der Grundlage ihres „häufigsten Erwerbsstatus“ zugeordnet, d. h. des Status, den sie eigenen Angaben zufolge über mehr als die Hälfte der Monate insgesamt innehatten, für die im Laufe des Berichtszeitraums Angaben über den Erwerbsstatus vorliegen. Ist das bei einer Person für die letzten zwölf Monate des Jahres der Fall, gilt der Erwerbsstatus, den die betreffende Person mindestens sieben Monate innehatte, als häufigster Erwerbsstatus. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die in Monaten ausgedrückte Definition der Armutsgefährdung von Erwerbstätigen enger als die amtliche US-amerikanische oder die französische gehalten ist. Bei ersterer ist eine Mindestberufstätigkeit von sechs Monaten im Jahr Hauptkriterium für die Zuordnung zum armutsgefährdeten Personenkreis, bei letzterer muss man lediglich einen Monat lang erwerbstätig gewesen sein. Wegen der möglichen politischen Folgen der Verwendung dieses Indikators beim Vergleich von Ländern mit sehr heterogenen Arbeitsmarktbedingungen und vor allem unterschiedlicher Arbeitslosenquote war man der Auffassung, dieser Indikator solle auf möglichst homogene Personenkreise angewandt werden.

Der Armutsgefährdungsindikator muss getrennt für Löhne und Gehälter von abhängig Beschäftigten und Selbständigeneinkommen ausgewiesen und analysiert werden, um sowohl im Hinblick auf die möglichen Problemstellungen als auch die politischen Lösungsfindungen eine Konzentration auf möglichst homogene Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten. Hinzu kommt, dass die Angaben über die Selbständigeneinkommen normalerweise weniger zuverlässig als die Lohn- und Gehaltsangaben sind. In Übersicht 1 wird die Quote der Armutsgefährdung für EU-15 insgesamt für die einzelnen Erwerbsstatusgruppen ausgewiesen. Dabei zeigt sich, dass eine Erwerbstätigkeit bei weitem der beste Weg ist, sich vor dem Armutsrisiko zu schützen (vgl. auch Tabelle 1a im Statistischen Anhang): Im Jahre 2001 verfügten lediglich 7 % der Erwerbstätigen (bzw. 6 % der Lohn- und Gehaltsempfänger) in der EU-15 ein unterhalb der Armutsschwelle liegendes Einkommen gegenüber 38 % der Arbeitslosen und 25 % der Nichterwerbspersonen.



Übersicht 1: Armutsquote nach häufigstem Erwerbsstatus, EU-15, 2001 (in %)

Quelle: Eurostat, ECHP UDB Fassung vom Dezember 2003. Für Dänemark und Schweden: nationale Angaben auf der Grundlage der Law Model Database und der Einkommensverteilungserhebung (HEK). Referenzbevölkerung: Menschen im Alter von 15 Jahren und darüber.

Die jährliche Veränderung der Quote der Armutsgefährdung – d. h. das Ansteigen oder der Rückgang der Zahl der armutsgefährdeten Personen – muss im Verbund mit der Veränderung der Gesamtquote der Armutsgefährdung bzw. dem Armutsrisiko für andere Teilgruppen der Bevölkerung (wie Arbeitslose, Nichterwerbspersonen, Ruheständler) gesehen werden. Eine Umverteilung des Armutsrisikos von den Arbeitslosen und Nichterwerbspersonen hin zu den Erwerbstätigen ist keine Entwicklung, die zu begrüßen wäre.

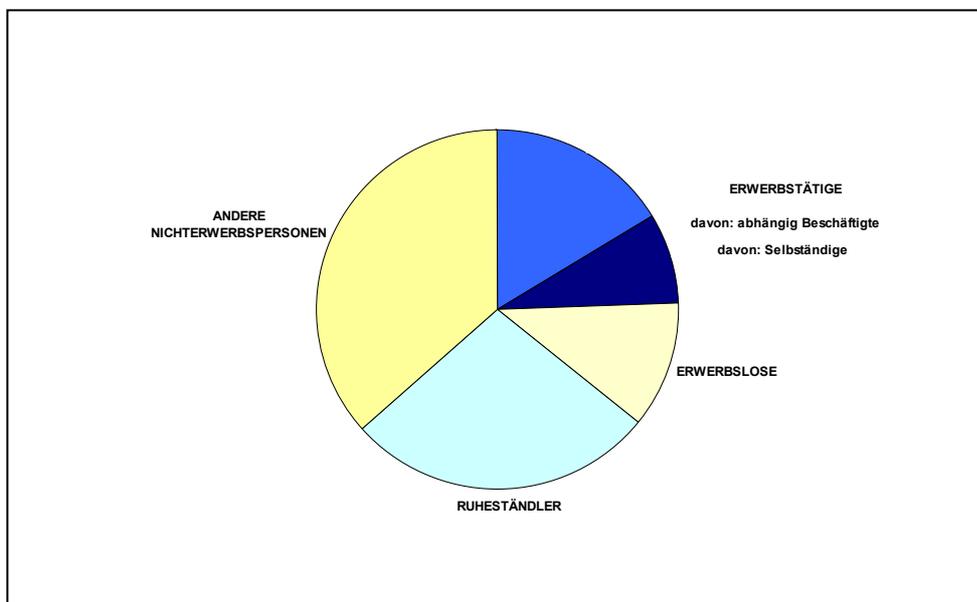
Daher gilt es, sowohl die Verbreitung als auch die Verteilung des Armutsrisikos nach dem Erwerbsstatus zu untersuchen.

**... dennoch wird klar, dass die Erwerbstätigen einen hohen Anteil an der armutsgefährdeten Bevölkerung halten.**

Beim Messen kann das untersuchte Problem aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden: Auch wenn die Erwerbstätigen weniger unter Armutsgefährdung als andere

Erwerbsstatusgruppen zu leiden haben, so halten sie dennoch einen großen Anteil an der armutsgefährdeten Bevölkerung, da ein Großteil der erwachsenen Bevölkerung erwerbstätig ist. Ein Viertel der Erwerbsbevölkerung im Alter von 16 Jahren und darüber in der EU-15 ist armutsgefährdet: In Luxemburg, in den Niederlanden und in Portugal liegt dieser Anteil sogar bei 40 Prozent oder darüber (Übersicht 2 und Tabelle 2a im statistischen Anhang).

Zieht man die Informationen aus der Erhebung zur Extrapolation der Zahl der armutsgefährdeten Erwerbstätigen heran, ergibt sich in den Ländern der EU-15 für 2001 eine Zahl von 11 Millionen Erwerbstätigen, die in Haushalten mit einem Äquivalenz-Einkommen unterhalb der Armutsschwelle lebten. Rechnet man sämtliche Mitglieder von Haushalten, die mit den Armutsgefährdeten zusammenleben, hinzu, kommt man auf eine Zahl von 20 Millionen Armutsgefährdeter oder 6 % der Gesamtbevölkerung bzw. 36 % der armutsgefährdeten Bevölkerung insgesamt.



**Übersicht 2: Verteilung des Armutsrisikos nach häufigstem Erwerbsstatus, EU-15, 2001 (in %)**

Quelle: Eurostat, ECHP UDB Fassung vom Dezember 2003. Für Dänemark und Schweden: nationale Angaben auf der Grundlage der Low Model Database und der Einkommensverteilungserhebung (HEK). Referenzbevölkerung: Menschen im Alter von 15 Jahren und darüber.

**Armutsgefährdung von Erwerbstätigen: allein erziehende Eltern und Alleinverdiener mit Kindern sind besonders exponiert**

Der Status der Armutsgefährdung ist auf verschiedene Arbeitsmarktprobleme wie wiederkehrende Arbeitslosigkeit oder prekäre Arbeitsverhältnisse bzw. mangelnde Vollzeitarbeitsmöglichkeiten, Niedriglöhne oder eine Haushaltsstruktur zurückzuführen, bei der beispielsweise nur ein einziger Erwachsener mit zwei oder mehr unterhaltspflichtigen Personen erwerbstätig ist. Zur Untersuchung dieses Phänomens wird daher anempfohlen, eine Reihe von Erklärungsvariablen zu verwenden, die sich auf signifikante persönliche, beschäftigungs- und haushaltsbezogene Merkmale erstrecken. Einige dieser Variablen gelten nur für abhängig Beschäftigte, andere wiederum nur für Selbständige. Geht es um die Variablen für

die Art des Arbeitsvertrags oder das Lohnniveau, sind z.B. nur die Lohn- und Gehaltsempfänger betroffen. Tabelle 1 liefert Anhaltspunkte für die Auswirkungen von Variablen, die aufgrund der ECHP-Erhebung zuverlässig gemessen werden können. Niedriglöhne sind selbstverständlich ein wichtiger Risikofaktor bei der Armutsgefährdung (diese Variable ist wegen ihrer geringen Zuverlässigkeit der Angaben über die Monatslöhne und die monatliche Arbeitszeit nicht in der Tabelle enthalten), aber ein geringes Ausbildungsniveau und nicht-kontinuierliche bzw. prekäre, häufig auf Teilzeitbasis beruhende Beschäftigungsverhältnisse können ebenfalls in Armut münden. Auch eine selbständige Tätigkeit kann ein „Risikofaktor“ sein, aber wie gesagt, gelten die Einkommensangaben für Selbständige wegen der möglichen Untererfassungsprobleme bei den Einkommen als nicht sehr zuverlässig.

Je nach Land sind jüngere (besonders in Luxemburg, in den Niederlanden und in Finnland) bzw. ältere Erwerbstätige (vor allem in Griechenland, Portugal, Italien und Irland) einem relativ hohen Armutsrisiko ausgesetzt. Auch Frauen leiden häufig unter unsicheren Beschäftigungsverhältnissen, werden schlechter bezahlt oder haben Teilzeitjobs. Ihre Armutsgefährdung ist mit der von Männern vergleichbar oder (vor allem in Italien und Irland) sogar geringer, vor allem,

wenn man bedenkt, dass sie häufig Zweitverdiener im Haushalt sind. Die meisten Faktoren für ein erhöhtes Armutsrisiko stehen im Zusammenhang mit der Lage, in der sich die Erwerbshaushalte befinden: Auf jeden Fall sind allein erziehende Eltern und Alleinverdiener in Haushalten mit Kindern einem besonders starken Armutsrisiko ausgesetzt. Im Durchschnitt der EU-15 ist mindestens ein Fünftel dieser Erwerbspersonen armutsgefährdet.

**Tabelle 1: Hauptmerkmale der Armutsgefährdung von Erwerbspersonen EU-15, 2001 (in %)**

	BE	DK	DE	EL	ES	FR	IE	IT	LU	NL <sup>1</sup>	AT	PT	FIN	SE	UK	EU15
Insgesamt	4	3	4	13	10	8	7	10	8	8	6	12	6	3	6	7
Abhängig Beschäftigte	3	1	4	5	7	6	6	7	8	:	3	7	4	2	5	6
Selbständige	10	15	5	25	20	25	16	18	2	:	24	28	17	22	14	16
<b>Persönliche Merkmale</b>																
Frauen	4	2	6	12	8	7	4	6	8	7	6	11	6	3	7	7
Männer	4	3	4	13	10	9	9	13	8	8	6	13	5	3	6	8
<b>Alter</b>																
16 bis 24 Jahre	8	7	10	13	6	10	2	9	16	20	5	10	15	6	11	10
25 bis 54 Jahre	4	2	4	11	10	8	7	10	8	7	6	11	5	3	6	7
55 Jahre und darüber	5	3	5	21	10	8	13	14	5	3	8	21	7	2	7	9
<b>Bildungsstand<sup>2</sup></b>																
Niedrig	6	4	9	23	16	11	12	16	16	8	8	16	8	4	10	12
Mittel	5	2	4	9	6	6	6	5	5	:	5	3	7	3	7	5
Hoch	2	1	2	1	3	3	3	5	1	6	7	1	3	2	4	3
<b>Haushaltsmerkmale<sup>3</sup></b>																
Alleinstehend ohne Kinder	7	5	5	9	7	6	14	7	6	12	6	15	13	5	12	8
Alleinstehend mit einem oder mehr Kindern	8	4	22	17*	29	16	15*	11	17*	30	11	30	6	6	22	19
Zusammenleben mit erwerbslosen Erwachsenen, keine Kinder	5	2	6	16	7	13	7	11	8	8	8	11	3	4	8	9
Zusammenleben mit anderen erwerbslosen Erwachsenen, ein oder mehrere Kinder	10	2	10	20	26	26	27	33	16	13	12	36	6	10	17	20
Zusammenleben mit anderen Erwachsenen, von denen einige/die sämtlich erwerbstätig sind, ohne Kinder	3	1	1	11	3	4	3	3	2	2	4	10	4	1	2	3
Zusammenleben mit anderen Erwachsenen, von denen einige/die sämtlich erwerbstätig sind, mit einem oder mehreren Kindern	2	3	3	10	7	5	3	6	9	6	5	10	4	1	4	5
<b>Beschäftigungsmerkmale von Arbeitern und Angestellten</b>																
Nach Zahl der gearbeiteten Monate <sup>4</sup>																
Erwerbstätigkeit während eines Teils des Jahres	8	2	10	7	12	12	11	19	12	:	4	13	11	:	13	12
Während des ganzen Jahres erwerbstätig	3	1	4	5	6	6	5	7	8	:	3	7	3	:	5	5
Erwerbstätigkeit nach Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden																
<= 30 Stunden	7	9	9	16	11	6	12	9	:	:	3	20	18	:	11	10
> 30 Stunden	3	1	3	5	6	5	4	7	8	:	3	6	3	:	3	5
Arbeitsverhältnis <sup>5</sup>																
Unbefristet	3	:	3	4	5	5	4	6	8	:	3	6	3	:	4	4
Befristet	7	:	8	10	9	9	8	18	7	:	3	12	8	:	8	10

\* Geringer Stichprobenumfang oder viele Beobachtungswerte fehlen; : Daten nicht verfügbar

**Anmerkungen:**

1) Niederlande: Die Angaben wurden auf der Grundlage des derzeitigen Erwerbsstatus erstellt, da es im nationalen Fragebogen keinen Erwerbskalender gibt. Die Variable "Zahl der gearbeiteten Monate" kann daher nicht ausgefüllt werden.

2) Niedrig = ISCED 0-2, Mittel=ISCED 3, Hoch=ISCED 4 und mehr.

3) Für andere Mitglieder des Haushalts ist die Arbeit gleichermaßen wie für die Beobachtungs-Einheit definiert: d. h. dass als Arbeitnehmer lediglich Personen betrachtet werden, die ihren Angaben zufolge mindestens die Hälfte der Zahl der Monate gearbeitet haben, für die sie im Kalenderjahr Angaben über ihren Erwerbsstatus zu erteilen vermögen – d. h. mindestens in sieben von zwölf Kalendermonaten. Kinder werden als unterhaltsberechtigende Kinder definiert, d. h. Personen im Alter von 0-15 und 16-24 Jahren, falls sie keiner Erwerbstätigkeit nachgehen und zumindest mit einem Elternteil zusammenleben.

4) Das "gesamte Jahr" entspricht einer Beschäftigung im Verlauf der Gesamtzahl der Monate, für die Angaben über den Erwerbsstatus geliefert wurden. "Weniger als das gesamte Jahr" entspricht der Beschäftigung für mehr als die Hälfte aber weniger als der Gesamtzahl der Monate, für die Angaben über den Beschäftigungsstatus geliefert werden.

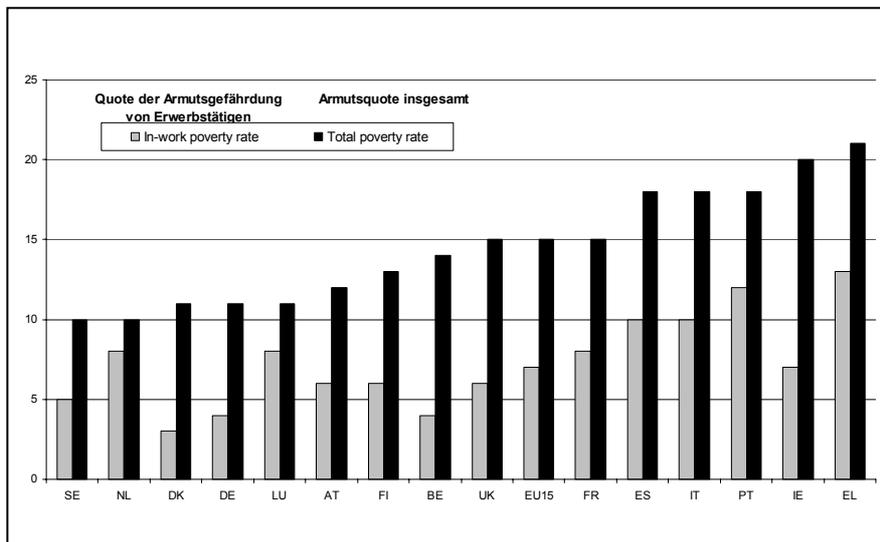
5) "Zeitvertrag" schließt "Zeitverträge bzw. kurzfristige Arbeitsverträge", "Gelegenheitsarbeit ohne Vertragsgrundlage" und "bestimmte andere Arbeitsvereinbarungen" ein.

Quelle: Eurostat, ECHP UDB Fassung vom Dezember 2003. Für Dänemark und Schweden: nationale Angaben auf der Grundlage der Law Model Database und der Einkommensverteilungserhebung (HEK). Referenzbevölkerung: Personen im Alter von 15 Jahren und darüber.

### Armutsrisiko von Erwerbstätigen und Gesamtbevölkerung: Liegen gemeinsame Muster vor?

Aus Abbildung 3 geht die Quote der Armutsgefährdung der Erwerbstätigen nach Ländern der EU-15 hervor, wobei ein Vergleich mit der Quote der Armutsgefährdung der gesamten erwachsenen Bevölkerung (16 Jahre und darüber) angestellt wird. Im Allgemeinen verändert sich das Risiko der Armutsgefährdung mit dem Armutsrisiko insgesamt. Die Länder im Süden Europas weisen sowohl für die

Erwerbstätigen als auch die Gesamtbevölkerung ein höheres Armutsrisiko aus. In den Zusammenhangsmustern tritt jedoch eine starke Variationsbreite zu Tage. In Dänemark, Belgien, Irland, Deutschland und im Vereinigten Königreich reduziert sich das Armutsrisiko für Arbeitsplatzinhaber um zwei Drittel oder mehr, wohingegen die Erwerbstätigen in den Niederlanden und in Luxemburg im Vergleich zur gesamten erwachsenen Bevölkerung nur ein leicht verringertes Armutsrisiko tragen.



**Übersicht 3: Armutsgefährdung von Erwerbstätigen und Armutsrisiko insgesamt, EU-15, 2001 (in %)**

Quelle: Eurostat, ECHP UDB Fassung vom Dezember 2003. Für Dänemark und Schweden: nationale Angaben auf der Grundlage der Law Model Database und der Einkommensverteilungserhebung (HEK). Referenzbevölkerung: (1) Für die Armutsquote insgesamt: Gesamtbevölkerung; (2) Für die Quote der Armutsgefährdung von Erwerbstätigen: Personen im Alter von 15 Jahren und darüber.

Zur Deutung dieser Differenzen müssen wir die Interaktion zwischen folgenden zugrunde liegenden Mustern analysieren:

den Anteil der Erwerbstätigen/ Nichterwerbspersonen an der gesamten erwachsenen Bevölkerung: je höher die Erwerbsquote in einem Land, desto stärker wird die Quote des Armutsrisikos der Gesamtbevölkerung vom Armutsrisiko der Erwerbstätigen beeinflusst.

- die Verteilung der Erwerbstätigkeit auf die Haushalte: in den einzelnen Ländern leben unterschiedlich viele Erwerbslose unter einem Dach mit Erwerbstätigen bzw. anderen Nichterwerbspersonen. Die Einbindung der Haushalte in den Arbeitsmarkt hat einen bedeutenden Anteil an der Einkommenssituation der Mitglieder des Haushalts: Wie im nächsten Abschnitt beschrieben, haben Menschen, die in beschäftigungslosen Haushalten leben, im Vergleich zu Menschen, die in Erwerbshaushalten leben, ein sehr viel höheres Risiko, unter Einkommenschwäche zu leiden. Andersherum gesagt können Haushalte, in denen die Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter einer Erwerbstätigkeit nachgehen, im Allgemeinen Armut vermeiden.

- das Armutsrisiko in den einzelnen Erwerbsstatusgruppen. Die Verbreitung des Armutsrisikos wird durch mehrere Faktoren bestimmt: Die Zusammensetzung der Bevölkerung in den einzelnen Erwerbsstatusgruppen, die Ausprägung der Steuer- und Sozialleistungssysteme, das Lohnniveau der Wirtschaft insgesamt und die Streuung der Löhne. Je höher der Selbständigenanteil an der Gesamtbeschäftigung, desto

höher das Armutsrisiko für die Erwerbsbevölkerung. Ähnlich dazu verhält es sich mit dem Arbeitslosenanteil (insbesondere dem Anteil der Langzeitarbeitslosen): je höher ihr Anteil, desto höher das Armutsrisiko der Nichterwerbspersonen.

In Belgien geht ein niedriges Armutsgefährdungsrisiko der Beschäftigten Hand in Hand mit einer durchschnittlichen Quote für das Armutsrisiko der gesamten erwachsenen Bevölkerung. Dies lässt sich durch die hohe Nichterwerbsquote dieses Landes und die Tatsache, dass in bestimmten Haushalten besonders viele Erwerbslose leben (Konzentration von Menschen in beschäftigungslosen Haushalten), sowie ein weit verbreitetes Armutsrisiko in beschäftigungslosen Haushalten erklären. Im Gegensatz dazu ist die Erwerbsquote in Luxemburg und in den Niederlanden relativ hoch bzw. die Erwerbstätigkeit recht gleichmäßig über die Haushalte verteilt. Daher ist das Armutsrisiko für die Erwerbsbevölkerung in diesen Ländern nicht sehr viel geringer als für die Gesamtbevölkerung. In Irland ist die unterschiedliche Armutsquote der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen hauptsächlich durch das weit verbreitete Armutsrisiko der erwerbslosen Bevölkerungsgruppen (54 % bei den Arbeitslosen, 39 % bei den Ruheständlern und 33 % bei den anderen Nichterwerbspersonen) sowie die entsprechenden Anteile an der Gesamtbevölkerung zu erklären. Als Folge ist in Irland mehr als eine von drei Personen, die keine Beschäftigung haben, armutsgefährdet (gegenüber nur 22 % in der EU-15).

Armutsrisiko und Selbständigenanteil unter den Erwerbstätigen sind von Land zu Land unterschiedlich. In Griechenland tragen Selbständige ein hohes Armutsrisiko (25 %) und stellen mehr als ein Drittel der Erwerbspersonen. Das Armutsrisiko in der Gesamtbevölkerung liegt daher über dem Durchschnitt von EU-15 (13 % gegenüber 7 %). In Schweden und Dänemark gehen Selbständige im Vergleich zu den abhängig Beschäftigten ebenfalls ein hohes Armutsrisiko ein (24 % gegenüber 4 % in Schweden, 15 % gegenüber 1 % in Dänemark). Dies hat aber nur beschränkte Auswirkungen auf das Armutsrisiko der Erwerbsbevölkerung insgesamt, da der Selbständigenanteil an der Erwerbsbevölkerung gering ist. Im Gegensatz dazu haben Selbständige in Deutschland und Luxemburg ein den Arbeitnehmern vergleichbares oder sogar geringeres Armutsrisiko und stellen nur einen kleinen Anteil an der von Armut betroffenen Erwerbsbevölkerung. Bei der Deutung dieser Ergebnisse muss darin erinnert werden, dass die Selbständigeneinkommen in den Erhebungen über die Haushaltseinkommen in einem sehr viel stärkeren Maße untererfasst werden als die Einkommen der abhängig Beschäftigten, was mit der Zuverlässigkeit der Ergebnisse über die einkommensabhängige Armutsgefährdung dieser Bevölkerungsgruppe zu tun hat. Zugleich darf nicht verkannt werden, dass selbständige Erwerbstätige (Selbständige ohne abhängig Beschäftigte) tendenziell schlechtere Arbeitsbedingungen einschließlich längerer Arbeitszeiten und geringerer Arbeitsentgelte als abhängig Beschäftigte melden.

#### **Rund 14 Millionen armutsgefährdete Erwerbstätige in der EU-25...**

Auch in den neuen Mitgliedstaaten gibt es Anzeichen für Armutsgefährdung, ebenso in den drei Bewerberländern Bulgarien, Rumänien und Türkei. Aus Tabelle 1abis im Anhang geht das Armutsrisiko nach dem Erwerbsstatus hervor. Diese Daten stützen sich auf nationale Quellen (hauptsächlich die Erhebungen über die Haushaltseinkommen). Da für die betreffenden Länder keine harmonisierten Datenquellen verfügbar sind, können die Ergebnisse im Ländervergleich nicht als voll vergleichbar gelten, obwohl Eurostat beträchtliche Anstrengungen unternahm, ein Maximum an Übereinstimmung mit den in den EU-15-Mitgliedstaaten gültigen Definitionen und Konzepten zu erzielen.

Die durchschnittliche Armutsgefährdung erreicht in den neuen Mitgliedstaaten 9 % (gegenüber 7 % für EU-15) und reicht von 3 % in der Tschechischen Republik bis hin zu 14 % in der Slowakei (lediglich vorläufige Daten!). Rechnet man diese Zahlen (auf nicht unmittelbar vergleichbarer Grundlage) den Armutsgefährdeten in der EU-15 hinzu, kommt man für die EU-25 auf 14 Millionen armutsgefährdete Erwerbstätige. In den Bewerberländern haben die Erwerbstätigen in der Türkei (23 %) das höchste, in Bulgarien (6 %) das niedrigste Armutsrisiko.

Auch wenn sich das Armutsrisiko von Erwerbstätigen tendenziell mit dem Armutsrisiko der Gesamtbevölkerung verändert, ergeben sich im Verhältnis zwischen dem Armutsrisiko der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung

nicht unerheblichen Abweichungen. Die Spannweite reicht von 40 % in der Tschechischen Republik, Zypern, Ungarn, Malta, Slowenien und Bulgarien bis hin zu 92 % in der Türkei und 71 % in Polen. Wie im Falle der Mitgliedstaaten von EU-15 erklären sich diese Unterschiede durch das Zusammenspiel mehrerer Faktoren.

Aus Tabelle 2abis im Anhang geht die Verteilung des Armutsrisikos in den neuen Mitgliedstaaten und den Beitrittsländern nach dem Erwerbsstatus hervor. In Slowenien, Malta, Ungarn, Zypern und der Tschechischen Republik machen die Erwerbstätigen rund 20 % der Armen aus. Dies ist hauptsächlich auf die relativ niedrigen Quoten der Armutsgefährdung und - was Malta und Ungarn angeht – eine geringe Erwerbsquote der Gesamtbevölkerung zurückzuführen. Im Gegensatz hierzu sind in Litauen und der Slowakei mehr als 40 % der von Armut betroffenen Personen erwerbstätig.

#### **Der Umfang der Armutsgefährdung der Haushalte anhand ihrer Einbindung in den Arbeitsmarkt**

Die "Beschäftigungsintensität" der Haushalte wird als Gesamtumfang der Einbindung der erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder in den Arbeitsmarkt definiert, wobei die Summe aller derzeit von den erwerbsfähigen Haushaltsmitgliedern gearbeiteten Monate durch die Summe der Erwerbsmonate im Haushalt – d. h. der Zahl der Monate, in denen die erwerbstätigen Haushaltsmitglieder Erwerbsstatus besitzen (vgl. methodischer Anhang) – geteilt wird. Die Haushalte werden nach ihrer Zusammensetzung (unterhaltsberechtigter Kinder) sowie ihrer Beschäftigungsintensität (WI) eingestuft. Für Haushalte mit unterhaltsberechtigten Kindern wurden vier WI-Gruppen, für Haushalte ohne unterhaltsberechtigter Kinder nur drei Gruppen eingerichtet. WI=0 entspricht beschäftigungslosen Haushalten; WI=1 einer ganzjährigen Beschäftigung sämtlicher Haushaltsmitglieder im erwerbsfähigen Alter;  $0 < WI < 1$  entspricht entweder einem Beschäftigungszeitraum von weniger als dem ganzen Jahr für sämtliche Haushaltsmitglieder oder der Tatsache, dass nur einige Mitglieder des Haushalts im erwerbsfähigen Alter einer Beschäftigung nachgehen. Da Angaben zum Erwerbsstatus von Einzelpersonen über das Einkommensberichtsyear in den nationalen Datenbanken fehlen, konnten für die neuen Mitgliedstaaten und die Beitrittsländer keine Berechnungen angestellt werden.

In beschäftigungslosen Haushalten lebende Personen (WI = 0) haben auf jeden Fall ein höheres Armutsrisiko als Nichterwerbspersonen. Tabelle 2 – Panel A zeigt, dass das Armutsrisiko im Durchschnitt der EU-15 für die in solchen Haushalten lebenden Menschen sogar 63 %, wenn unterhaltsberechtigter Kinder, aber immer noch 30 % betrug, wenn keine unterhaltsberechtigten Kinder vorhanden waren. Am anderen Ende der Skala stehen die 5 % Personen in Haushalten, in denen sämtliche Erwachsenen das ganze Jahr lang erwerbstätig waren (unabhängig davon, ob Kinder vorhanden sind). Die Mitglieder von Haushalten mit durchschnittlicher Beschäftigungsintensität tragen auch ein durchschnittliches Armutsrisiko.

**Tabelle 2: Verbreitung und Verteilung des Armutsrisikos der Mitglieder eines Haushalts nach Beschäftigungsintensität der betreffenden Haushalte, EU-15, 2001 (in %)**

<b>A. Verbreitung</b>																
	BE	DK	DE	EL	ES	FR	IE	IT	LU	NL	AT	PT	FI	SE	UK	EU15
<b>Haushalte ohne unterhaltsberechtignte Kinder</b>																
WI = 0	26	22	26	39	37	28	69	34	15	:	23	39	24	:	29	30
0 < WI < 1	7	6	6	15	8	11	5	13	6	:	8	9	14	:	10	10
WI = 1	3	0	4	10	3	6	5	4	4	:	5	9	7	:	4	5
<b>Haushalte mit unterhaltsberechtignten Kindern</b>																
WI = 0	73	33	55	31	67	69	82	64*	58	:	33	75	51	:	72	63
0 < WI < 0.5	36	11	33	38	41	43	39	51	38	:	22	64	14	:	36	40
0.5 <= WI < 1	7	2	12	20	20	22	16	26	18	:	10	23	4	:	14	17
WI = 1	3	0	4	9	5	6	4	4	9	:	8	14	5	:	8	5
<b>B. Verteilung auf die gesamte Referenzbevölkerung</b>																
<b>Haushalte ohne unterhaltsberechtignte Kinder</b>																
WI = 0	9	:	9	8	5	6	4	10	8	:	6	4	7	:	6	7
0 < WI < 1	13	:	20	22	24	16	13	23	24	:	16	18	16	:	15	19
WI = 1	15	:	15	10	9	14	12	11	18	:	18	14	19	:	24	17
<b>Haushalte mit unterhaltsberechtignten Kindern</b>																
WI = 0	5	:	2	2	3	2	5	2	1	:	2	1	1	:	7	2
0 < WI < 0.5	2	:	4	4	9	4	8	6	6	:	3	4	4	:	4	5
0.5 <= WI < 1	19	:	19	30	37	24	39	28	30	:	29	26	27	:	21	26
WI = 1	37	:	25	22	14	34	19	20	13	:	24	33	26	:	24	25
	100	:	100	100	100	100	100	100	100	:	100	100	100	:	100	100
<b>C. Verteilung auf die als arm eingestufte Referenzbevölkerung</b>																
<b>Haushalte mit unterhaltsberechtignten Kindern</b>																
WI = 0	22	28	22	17	11	12	15	17	9	:	15	8	20	:	12	16
0 < WI < 1	9	21	13	19	10	12	4	16	11	:	13	9	25	:	10	13
WI = 1	4	6	8	6	2	6	3	2	5	:	9	7	16	:	7	6
<b>Haushalte ohne unterhaltsberechtignte Kinder</b>																
WI = 0	33	3	9	4	10	9	23	7	6	:	7	5	8	:	31	13
0 < WI < 0.5	8	28	15	9	21	11	17	16	18	:	8	13	6	:	9	14
0.5 <= WI < 1	13	7	23	33	42	36	34	38	42	:	29	33	12	:	19	29
WI = 1	10	6	10	11	4	14	4	4	9	:	20	24	14	:	12	10
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	:	100	100	100	:	100	100

Quelle: Eurostat, ECHP UDB Fassung vom Dezember 2003. Für Dänemark: nationale Angaben auf der Grundlage der Law Model Database. Keine Angaben für NL und SE.

Referenzbevölkerung: Menschen in nicht ausschließlich aus Studenten bestehenden Haushalten mit mindestens einem erwerbsfähigen Erwachsenen.

Tabelle 2 – Panel C wird die Verteilung des Armutsrisikos anhand der Beschäftigungsintensität der Personen in den Haushalten ausgewiesen, wie es sich aus dem Zusammenspiel der Ergebnisse laut Panel A und B ergibt. Personen in beschäftigungslosen Haushalten sind bei der von Armut betroffenen Bevölkerung überrepräsentiert. In Belgien und im Vereinigten Königreich lebt wegen des hohen Anteils

beschäftigungsloser Haushalte rund eine von drei Personen mit Armutsrisiko in beschäftigungslosen Haushalten mit unterhaltsberechtignten Kindern. Auf Haushalte, deren Mitglieder in erwerbsfähigem Alter sämtlich erwerbstätig sind, entfällt dennoch eine signifikante Minderheit von Armen – in EU-15 sind es 10 %, in Portugal sogar 24 %.

Durch eine Analyse der Beschäftigungsintensität von Haushalten, in denen die Armutsgefährdeten leben, lassen sich individueller und Haushaltsansatz bei der Armutsgefährdung miteinander verbinden. Aus Tabelle 3 geht hervor, dass in den meisten Mitgliedstaaten der EU-15 rund 50 % der armutsgefährdeten Erwerbstätigen in Haushalten leben, in denen weniger als eine Person einer Vollzeitbeschäftigung nachgeht ( $0 < WI < 1$ ). In Spanien und Italien erreicht dieser Wert mehr als 80 %, in Irland und Luxemburg 70 %. In der EU-15 insgesamt leben immerhin 37 % der armutsgefährdeten Erwerbstätigen in Haushalten, in denen sämtliche erwachsenen Mitglieder erwerbstätig sind. Dies erklärt sich durch das

verbreitete Teilzeitarbeit, Niedriglöhne oder das Vorhandensein unterhaltsberechtigter Personen im Haushalt.

Eine vollständige Erforschung der Armutsgefährdung von Erwerbstätigen verlangt jedoch eine tiefer gehende Analyse der Haushaltsstrukturen und Erwerbsmuster der Haushalte. Ferner müssen die Einkommensquellen der Haushalte vollständig erfasst werden. Es wäre vor allem wichtig, die Lage der erwerbslosen Haushaltsmitglieder zu erforschen, was im Rahmen eines nachfolgenden Analyseschrittes geschehen könnte.

**Tabelle 3: Verteilung der von Armut betroffenen Arbeitsplatzinhaber im erwerbsfähigen Alter anhand der Beschäftigungsintensität der Haushalte, EU-15, 2001**

	BE	DK	DE	EL	ES	FR	IE	IT	LU	NL	AT	PT	FI	SE	UK	EU15
<b>Haushalte ohne unterhaltsberechtigzte Kinder</b>																
$0 < WI < 1$	19	:	18	27	14	16	9	24	17	:	16	12	25	:	24	19
$WI = 1$	24	:	30	16	7	18	19	8	15	:	25	17	39	:	25	20
<b>Haushalte mit unterhaltsberechtigten Kindern</b>																
$0 < WI < 1$	28	:	35	39	70	41	64	59	53	:	31	40	15	:	31	44
$WI = 1$	29	:	17	18	9	24	8	9	14	:	28	31	22	:	21	17
	100		100	100	100	100	100	100	100		100	100	100		100	100

Quelle: Eurostat, ECHP UDB in der Fassung vom Dezember 2003. Keine Daten für DK, NL und SE. Referenzbevölkerung: Arme Beschäftigte im erwerbsfähigen Alter.

## Schlussfolgerungen

In diesem Artikel werden die möglichen Ansätze für eine Messung der Schnittstellen zwischen Arbeit und Armut erörtert und die methodischen Möglichkeiten beschrieben, die auf EU-Ebene zur Definition gemeinsamer Indikatoren und Variablen für einschlägige Messungen zugrunde gelegt wurden. Dabei wurden (auf der Grundlage der ECHP-Erhebung) vorliegende Ergebnisse präsentiert, die sich vor allem auf die 15 alten EU-Mitgliedstaaten beziehen, aber auch solche für die neuen Mitgliedstaaten, für die jedoch noch keine unmittelbar vergleichbaren Angaben vorliegen. Durch die Annahme eines gemeinsamen

Indikators für die Armutsgefährdung haben die Mitgliedstaaten die Bedeutung des Problems der Armutsgefährdung voll anerkannt und sind nunmehr darauf vorbereitet, Messungen darüber anzustellen, in welchem Maße Beschäftigung nicht vor Einkommensschwäche schützt. Dies stellt sicherlich einen Fortschritt in der politischen Debatte um die Armutsbekämpfung dar, in der Erwerbslosigkeit und insbesondere Arbeitslosigkeit lange die vorherrschenden arbeitsmarktbezogenen Faktoren waren, mit denen die Armut begründet wurde.

**Tabelle 1a: Quote der Armutsgefährdung nach dem häufigsten Erwerbsstatus und dem Geschlecht, EU-15, 2001 (in %)**

		BE	DK	DE	EL	ES	FR	IE	IT	LU	NL	AT	PT	FI	SE	UK	EU15
<b>Erwerbs-tätige</b>	Insges	4	3	4	13	10	8	7	10	8	8	6	12	6	5	6	7
	F	4	2	6	12	8	7	4	6	8	7	6	11	6	4	7	7
	M	4	3	4	13	10	9	9	13	8	8	6	13	5	5	6	8
<b>Davon: Abhängig Beschäftigte</b>	Insges	3	1	4	5	7	6	6	7	8	:	3	7	4	4	5	6
	F	4	2	5	5	5	5	4	4	8	:	3	4	5	4	6	5
	M	3	1	4	5	7	7	7	10	8	:	3	9	3	3	4	6
<b>Davon: Selbstständige</b>	Insges	10	15	5	25	20	25	16	18	2	:	24	28	17	24	14	16
	F	8	15	6	26	20	26	12	13	0*	:	23	32	20	24	15	16
	M	11	15	4	25	21	24	17	19	3	:	25	24	15	25	14	16
<b>Erwerbslose</b>	Insges	22	22	16	28	24	22	35	24	13	13	19	27	21	19	28	22
	F	22	21	16	27	24	23	35	25	13	13	21	27	23	20	29	23
	M	21	24	17	29	24	20	36	23	13	13	15	28	17	16	25	21
<b>Davon: Arbeitslose</b>	Insges	32	23	34	39	37	30	54	51	48*	23	23	38	21	19	49	38
	F	27	17	26	32	30	26	34*	46	:	24	23*	30	17	13	34	30
	M	40	32	41	46	45	34	61	54	54*	18	22*	49	26	24	59	44
<b>Davon: Ruheständler</b>	Insges	21	23	13	32	18	17	39	13	8	3	16	25	20	16	24	17
	F	20	24	14	35	10	18	52	13	8	0*	19	26	26	20	27	17
	M	22	23	12	29	22	16	35	14	7	4	13	25	11	10	20	16
<b>Davon: Sonstige Nicht-erwerbspersonen</b>	Insges	21	22	18	23	24	26	33	28	16	12	22	28	22	22	30	25
	F	24	21	18	24	25	26	34	29	14	11	22	27	20	22	30	25
	M	13	22	18	20	20	25	29	24	23	14	20	29	25	22	27	23

\* Kleiner Stichprobenumfang oder zahlreiche Lücken in den Beobachtungsdaten: Daten nicht verfügbar bzw. fehlende Erfassung. *Quelle:* Eurostat, ECHP UDB in der Fassung vom Dezember 2003. Für Dänemark und Schweden: Nationale Angaben auf der Grundlage der Law Model Database und der Einkommensverteilungserhebung (HEK). Referenzbevölkerung: 15 Jahre und darüber.

**Tabelle 1abis: Quote der Armutsgefährdung nach dem häufigsten Erwerbstatus und dem Geschlecht, neue Mitgliedstaaten und Beitrittsländer, 2002 (in %)**

		CZ	EE	CY	LV	LT	HU	MT	PL	SL	SK	NMS10	BG	RO	TR	CC3
<b>Erwerbstätige</b>	Insges.	3	9	6	10	13	4	6	12	4	14	9	6	14	23	21
	F	3	10	5	10	12	5	2	10	3	15	9	:	13	25	22
	M	3	8	6	10	13	4	7	13	4	14	10	:	15	21	20
<b>Davon: Abhängig Beschäftigte</b>	Insges.	2	9	6	9	8	4	:	8	3	14	7	6	4	21	16
	F	3	10	5	9	8	3	:	6	3	14	6	6	3	19	14
	M	1	8	6	8	8	5	:	10	4	13	8	5	4	21	16
<b>Davon: Selbstständige</b>	Insges.	7	13	8	22	34	5	:	20	7	24	17	6	25	24	23
	F	6	12	5	23	36	5	:	21	8	26	17	9	25	28	26
	M	7	14	8	21	33	4	:	20	7	24	16	5	26	22	21
<b>Erwerbslose</b>	Insges.	11	27	30	21	20	13	:	18	17	26	17	:	19	21	21
	F	12	27	30	20	20	13	:	17	19	25	17	:	20	22	21
	M	11	27	30	24	19	13	:	19	16	28	18	:	18	21	20
<b>Davon: Arbeitslose</b>	Insges.	36	48	22	45	38	34	52	38	38	47	38	31	33	32	32
	F	34	47	12	43	34	28	33	36	38	45	36	29	26	23	24
	M	39	50	31	46	41	39	58	39	39	49	40	32	37	38	37
<b>Davon: Ruheständler</b>	Insges.	4	21	50	13	13	9	18	8	15	11	9	12	14	7	9
	F	5	23	53	14	16	10	18	8	17	12	10	16	16	1	6
	M	2	15	46	9	7	8	19	7	12	9	8	7	12	9	9
<b>Davon: Sonstige Nichterwerbspersonen</b>	Insges.	13	28	16	23	18	14	18	20	16	29	19	16	22	23	22
	F	15	27	18	22	19	14	19	20	17	28	19	16	24	22	22
	M	11	30	12	24	16	14	11	21	15	29	19	16	16	24	22
<b>Armutquote insgesamt</b>	Insges.	8	18	15	16	17	10	15	17	10	21	15	13	18	25	23
	F	9	20	17	16	17	10	15	16	11	21	15	15	18	25	22
	M	7	17	14	16	16	9	15	17	9	21	15	12	18	25	23

: Daten nicht verfügbar bzw. fehlende Erfassung. *Quelle:* Nationale Datenbanken. Referenzbevölkerung: 15 Jahre und darüber.

**Tabelle 2a: Verteilung der armutsgefährdeten erwachsenen Bevölkerung (im Alter von 15 Jahren und darüber) nach Geschlecht und häufigstem Beschäftigungsstatus, EU-15, 2001 (in %)**

		BE	DK	DE	EL	ES	FR	IE	IT	LU	NL	AT	PT	FI	SE	UK	EU15
<b>Erwerbs-tätige</b>	Insges	15	13	24	27	24	29	19	25	41	46	27	40	25	29	24	26
	F	7	5	12	9	7	11	5	5	16	18	12	16	13	13	12	11
	M	8	7	12	18	17	18	15	19	25	29	16	24	12	15	12	16
<b>Davon: Abhängig Beschäftigte</b>	Insges	11	6	21	6	13	20	13	13	41	:	12	17	16	21	18	16
	F	6	3	11	2	4	8	4	3	16	:	6	5	10	11	10	7
	M	5	3	10	4	9	12	9	10	24	:	7	12	6	10	7	9
<b>Davon: Selbstständige</b>	Insges	5	6	3	21	11	9	7	11	1	:	15	23	9	8	6	8
	F	1	2	1	7	3	3	1	2	0	:	6	11	4	2	2	2
	M	3	5	2	14	8	6	6	9	1	:	9	12	6	6	4	5
<b>Erwerbslose</b>	Insges	84	87	75	73	76	71	81	76	59	54	73	60	75	71	76	74
	F	54	49	46	47	49	45	52	50	38	36	53	37	50	44	51	47
	M	32	38	30	26	27	26	28	26	20	19	20	23	26	27	25	26
<b>Davon: Arbeitslose</b>	Insges	11	14	14	7	12	8	9	17	4	10	3	6	9	4	6	11
	F	6	7	5	3	5	4	2	7	2	9	1	3	4	2	2	5
	M	6	8	10	4	7	4	7	10	2	2	2	3	5	3	4	6
<b>Davon: Ruheständler</b>	Insges	37	40	36	34	12	29	16	17	15	1	28	24	41	32	33	27
	F	18	24	22	16	2	16	5	8	7	0	16	14	32	24	21	15
	M	20	16	14	18	10	13	11	9	8	1	12	10	10	8	12	12
<b>Davon: Sonstige Nicht-erwerbspersonen</b>	Insges	36	33	25	32	52	34	56	42	40	43	42	30	25	35	37	36
	F	30	19	19	28	42	25	45	35	29	27	36	20	14	19	28	27
	M	6	14	6	4	10	9	10	7	10	16	6	10	11	16	9	8

: Daten nicht verfügbar bzw. fehlende Erfassung. *Quelle:* Eurostat, ECHP UDB in der Fassung vom Dezember 2003. Für Dänemark und Schweden: Nationale Angaben auf der Grundlage der Law Model Database und der Einkommensverteilungserhebung (HEK)

**Tabelle 2abis: Verteilung der armutsgefährdeten erwachsenen Bevölkerung (im Alter von 15 Jahren und darüber) nach dem Geschlecht und dem häufigsten Erwerbsstatus, neue Mitgliedstaaten und Beitrittsländer 2002 (in %)**

		CZ	EE	CY	LV	LT	HU	MT	PL	SL	SK	NMS10	BG	RO	TR	CC3
<b>Erwerbs-tätige</b>	Insges	22	26	20	32	43	21	20	37	18	42	32	:	40	55	51
	F	19	24	14	29	37	15	4	30	12	37	26	:	31	37	36
	M	28	29	28	35	51	29	38	44	27	47	39	:	51	75	69
<b>Davon: Abhängig Beschäftigte</b>	Insges	14	24	16	25	22	18	19	18	14	36	19	:	:	24	:
	F	15	23	13	24	21	12	4	13	10	33	15	:	:	8	:
	M	12	25	20	26	25	24	38	23	19	39	23	:	:	41	:
<b>Davon: Selbstständige</b>	Insges	8	3	3	7	21	4	0	19	5	6	13	:	:	31	:
	F	3	1	1	5	17	2	0	17	3	4	11	:	:	29	:
	M	16	5	7	9	26	5	1	21	7	8	16	:	:	34	:
<b>Erwerbslose</b>	Insges	78	74	80	68	57	79	81	63	82	58	68	:	60	45	49
	F	81	76	86	71	63	85	96	70	88	63	74	:	69	63	64
	M	72	71	72	65	49	71	62	56	73	53	61	:	49	25	31
<b>Davon: Arbeitslose</b>	Insges	32	21	3	25	19	16	14	22	14	26	22	:	14	4	7
	F	26	15	1	18	14	11	4	20	11	22	19	:	8	2	4
	M	41	29	6	34	24	22	25	24	18	30	27	:	21	7	10
<b>Davon: Ruheständler</b>	Insges	13	31	53	21	16	33	22	12	41	11	17	:	25	2	7
	F	18	39	53	29	24	39	16	15	47	16	21	:	31	0	7
	M	5	19	54	11	6	27	29	9	31	5	12	:	20	4	8
<b>Davon: Sonstige Nichterwerbspersonen</b>	Insges	32	22	24	22	23	30	45	29	28	22	29	:	20	39	35
	F	37	22	32	25	25	36	77	36	30	26	34	:	30	60	53
	M	25	22	13	19	19	22	7	23	25	18	22	:	9	14	13

: Daten nicht verfügbar bzw. fehlende Erfassung.: *Quelle:* Nationale Datenbanken

## ➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Die in dieser Veröffentlichung vorgelegten Zahlen für die Mitgliedstaaten der EU-15 stammen aus der Benutzerdatenbank des Haushaltspanels der Europäischen Gemeinschaft (ECHP), in der Fassung vom Dezember 2003, mit Ausnahme von Dänemark und Schweden (nationale Angaben auf der Grundlage der Law Model Database und der Einkommensverteilungserhebung (HEK)). Die ECHP ist eine Panelerhebung auf der Grundlage eines Standardfragebogens, bei der ein repräsentatives Panel von Haushalten und Einzelpersonen jährlich anhand eines breit gefächerten Fragenkatalogs befragt wird: Einkommenssituation (einschließlich Sozialleistungen), Gesundheit, Bildung, Wohnverhältnisse, demographische und Beschäftigungsmerkmale. Das Panel wurde von Eurostat (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften) in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten bis zum Jahr 1994 aufgebaut. Weitere Auskünfte über die Erhebungsmerkmale und die Verfügbarkeit von Daten aus dieser Erhebung sind bei folgender Stelle zu erhalten:

<http://forum.europa.eu.int/irc/dsis/echpanel/info/data/information.html>. Die ECHP-Erhebung soll durch die EU-Statistik über die Einkommens- und Lebensverhältnisse (EU-SILC) abgelöst werden, die zur Referenzquelle für die Statistik über die Einkommens- und Lebensverhältnisse sowie für die gemeinsam vereinbarten Indikatoren über die soziale Inklusion werden soll (EU SILC stützt sich auf die Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates (EG) Nr. 1177/2003 vom 13. Juni 2003). Für die Niederlande werden die Angaben auf der Grundlage des derzeitigen Erwerbsstatus erstellt, da der einschlägige Fragebogen keinen Beschäftigungskalender enthält. Daher ist es nicht möglich, die Beschäftigungsintensität der Haushalte zu messen, und es kann auch keine Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten einerseits und Selbständigen andererseits angestellt werden.

Für die neuen Mitgliedstaaten und die Beitrittsländer werden die nationalen Datenbanken herangezogen. Wegen fehlender gemeinsamer Datenquellen für diese Länder können die Indikatoren für die neuen Mitgliedstaaten und Beitrittsländer nicht unmittelbar als vergleichbar mit den Indikatoren für EU-15 gelten, obwohl alle möglichen Anstrengungen unternommen wurden, ein Maximum an Vergleichbarkeit zwischen den Definitionen und Konzepten zwischen den neuen Mitgliedstaaten und Beitrittsländern einerseits und den EU-15-Mitgliedstaaten andererseits herzustellen.

In Ermangelung eines Erwerbskalenders wurde ein Erwerbsstatus gewählt, der dem Einkommensberichtszeitraum möglichst nahe kommt (Selbstauskunft oder Internationales Arbeitsamt (ILO)); Zahlen für die Beschäftigungsintensität konnten aber nicht geliefert werden. Obwohl das Jahr 2002 derzeit Berichtsjahr für die meisten Länder ist, gibt es wegen der periodischen Natur der Datenquelle in diesen Ländern (z.B. Malta (2002), Tschechische Republik, Zypern und Slowakei (2003) Ausnahmen. Mit dem Slowakischen Statistischen Amt sind noch Gespräche bezüglich der Datenqualität im Gange. Die Indikatoren für die Slowakische Republik gelten daher als vorläufig. Die Durchschnitte für EU-15, EU-25 und NMS10 werden als bevölkerungsgewogene Durchschnitte der verfügbaren nationalen Werte berechnet.

Die auf dem Europäischen Rat von Laeken (der im Dezember 2001 ein erstes Paket von 18 Indikatoren für soziale Ausgrenzung und Armut annahm) angenommene Quote für die Armutsgefährdung wird als Anteil von Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Schwelle für die Armutsgefährdung gemessen. Die Schwelle wird mit 60% des verfügbaren nationalen medianen Äquivalenzeinkommens angesetzt. Das Äquivalenzeinkommen wird als Gesamteinkommen des Haushalts, geteilt durch seine „Äquivalenzgröße“, definiert, um Größe und Zusammensetzung des Haushalts zu berücksichtigen, und wird jedem Haushaltsmitglied zugeordnet (das gesamte Haushaltseinkommen wird unter Zugrundelegung der so genannten „modifizierten OECD-Äquivalenzskala“ durch dessen Äquivalenzgröße geteilt. In dieser Skala werden die Haushaltsmitglieder wie folgt gewogen: 1.0 für den ersten Erwachsenen, 0.5 für jedes weitere Haushaltsmitglied im Alter von 14 Jahren und darüber und weitere 0.3 für jedes Kind).

Beim Messen der Schnittstellen zwischen Beschäftigung und Armut tauchen eine Reihe konzeptioneller Schwierigkeiten auf, da die zur Beschreibung der Erwerbstätigkeit und der Armut verwendeten statistischen Einheiten und Berichtszeiträume üblicherweise voneinander abweichen. Während der Erwerbsstatus und die Einbindung in den Arbeitsmarkt normalerweise anhand des Individuums gemessen werden, finden bei der Messung der einschlägigen monetären Aspekte die Gesamteinkünfte der Haushalte, zu denen die Personen gehören, Berücksichtigung. Die beiden Messungen können entweder über die Äquivalenzgewichtung des Haushaltseinkommens, wodurch eine individuelle Herangehensweise an die **Armutsgefährdung** möglich wird, oder Messen der Einbindung in den Arbeitsmarkt auf Haushaltsebene durch **Messen der Beschäftigungsintensität** miteinander verknüpft werden.

**Armutsgefährdete Personen** sind Personen, die - nach Maßgabe ihres häufigsten Erwerbsstatus - als Erwerbstätige registriert sind, und über ein Haushalts-Äquivalenzeinkommen verfügen, das unterhalb 60 % des nationalen medianen Äquivalenzeinkommens liegt. Um eine Kreuzklassifizierung der Informationen über das Haushaltseinkommen mit Informationen über den Arbeitsmarktstatus der Personen zu ermöglichen, müssen sich beide Variablen auf denselben Berichtszeitraum beziehen. Da die Einkommensinformationen in der ECHP-Erhebung auf jährlicher Basis erfolgt und sich auf das vor der Befragung liegende Kalenderjahr bezieht, beruht der Erwerbsstatus daher auf Informationen über den Erwerbskalender im Jahr vor der Erhebung, wobei eher Selbstauskünfte als die ILO-Definition über den Erwerbsstatus zugrunde gelegt werden. Als häufigster Erwerbsstatus gilt der Status, den die Personen ihren eigenen Angaben zufolge über mehr als die Hälfte der Gesamtzahl an Monaten innehatten, für die im Erwerbskalender Statusinformationen vorliegen.

Um die Informationen über die Einbindung der Haushalte in den Arbeitsmarkt mit Einkommensinformationen zu verbinden, müssen erstere mit Bezug auf den Kalender des Erwerbsstatus im Jahr vor der Erhebung definiert werden, wie das beim personenbezogenen Indikator der Fall war. **Die Beschäftigungsintensität des Haushalts** wurde daher durch Division der Summe sämtlicher Monate, die die Haushaltsmitglieder im erwerbsfähigen Alter gearbeitet haben, durch die Summe der gearbeiteten Monate im Haushalt berechnet - d. h. die Zahl der Monate, in denen die Haushaltsmitglieder im erwerbsfähigen Alter einen Erwerbsstatus hatten. Lediglich Haushalte mit wenigstens einem Haushaltsmitglied im erwerbsfähigen Alter werden in die Berechnungen einbezogen. Nur aus Studenten bestehende Haushalte bleiben unberücksichtigt. Erwerbsfähig sind Personen im Alter von 16 bis 64 Jahren, die nicht zu den unterhaltsberechtigten Kindern zählen (unterhaltsberechtigter Kinder sind erwerbslose Personen im Alter zwischen 0 und 15 Jahren bzw. 16 bis 24 Jahren, falls sie mit mindestens einem Elternteil zusammen leben).

Haushalte werden anhand ihrer Zusammensetzung (Vorhandensein unterhaltsberechtigter Kinder) sowie ihrer Beschäftigungsintensität klassifiziert. Für Haushalte mit unterhaltsberechtigten Kindern wurden vier WI-Kategorien, für Haushalte ohne unterhaltsberechtigte nur drei Kategorien eingerichtet. WI=0 entspricht beschäftigungslosen Haushalten; WI=1 entspricht einer ganzjährigen Beschäftigung sämtlicher Haushaltsmitglieder im erwerbsfähigen Alter;  $0 < WI < 1$  entspricht entweder einem Beschäftigungszeitraum von weniger als einem ganzen Jahr für sämtliche Haushaltsmitglieder oder der Tatsache, dass nur einige Haushaltsmitglieder im erwerbsfähigen Alter einer Beschäftigung nachgehen.

In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass die ECHP-Erhebung im Kalender des Erwerbsstatus keine Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigung erlaubt; ihr Nachfolger, die EU-SILC, sieht eine solche Unterscheidung (auf der Grundlage von Eigenaussagen) vor. Daher wird es möglich sein, die Beschäftigungsintensität sowohl unter Berücksichtigung der gearbeiteten Stunden als auch der gearbeiteten Monate zu definieren.

## *Weitere Informationsquellen:*

### ➤ **Datenbanken**

[Webseite EUROSTAT/Bevölkerung und soziale Bedingungen/Lebensbedingungen und Sozialleistungen/Einkommen und Lebensbedingungen](#)

---

### **Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:**

BECH Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 •

E-mail: [eurostat-mediasupport@cec.eu.int](mailto:eurostat-mediasupport@cec.eu.int)

---

### **European Statistical Data Support:**

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontakt Informationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite: [www.europa.eu.int/comm/eurostat/](http://www.europa.eu.int/comm/eurostat/)

---

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

#### **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2, rue Mercier – L-2985 Luxembourg

URL: <http://publications.eu.int>

E-mail: [info-info-opoce@cec.eu.int](mailto:info-info-opoce@cec.eu.int)

BELGIEN/BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - EESTI – ELLÁDA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - KYPROS/KIBRIS – LUXEMBOURG - MAGYARORSZÁG – MALTA - NEDERLAND - ÖSTERREICH - POLSKA - PORTUGAL - SLOVENIJA - SLOVENSKO - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - BALGARIJA - HRVATSKA - ÍSLAND – NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - AUSTRALIA - BRASIL - CANADA - EGYPT - MALAYSIA - MÉXICO - SOUTH KOREA - SRI LANKA - T'AI-WAN - UNITED STATES OF AMERICA

---

ORIGINALTEXT: Englisch